

# SWR2 Zeitwort

**07.10.1889:**

## **Otto von Bismarck macht eine Tonaufnahme**

Von Julia Haungs

Sendung: 07.10.2019

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2015

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Service:**

SWR2 Zeitwort können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter [www.swr2.de](http://www.swr2.de) oder als **Podcast** nachhören:  
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/zeitwort.xml>

## **O-Ton Aufnahme:**

### **Autorin:**

Es klingt wie eine schwer vor sich hinschnaufende Dampflokomotive. Doch wenn man ganz genau hinhört, ist eine ferne Stimme zu erkennen. Es ist die Otto von Bismarcks. Der damals 74-jährige Reichskanzler empfing am 7.10.1889 in seinem Schloss in Friedrichsruh Adelbert Theodor Edward Wangemann, einen Mitarbeiter des amerikanischen Erfinders Thomas Edison. Bei der Weltausstellung in Paris hatte Wangemann die neueste Konstruktion seines Chefs vorgestellt: den Phonographen. Jetzt präsentierte er das Gerät auf einer Art Werbetour quer durch Europa und bat Prominente um eine Aufnahme. Viele Politiker wie Kaiser Wilhelm, Zar Alexander oder Kaiser Franz Joseph von Österreich weigerten sich. Bismarck dagegen interessierte sich sehr für die neuartige Technik. Der Phonograph übertrug akustische Schwingungen mithilfe einer schallempfindlichen Nadel zunächst auf Zinnfolie, dann auf eine rotierende Wachswalze.

Bismarck holte also tief Luft und rezitierte wild drauflos: ein paar Zeilen eines amerikanischen Volkslieds, einen Ausschnitt einer Ludwig Uhland-Ballade, den Anfang des Studentenlieds „Gaudeamus igitur“ sowie die erste Strophe der Marseillaise. Eigentlich hatte Wangemann eine werbewirksame Grußbotschaft für Bismarck vorbereitet. Die hätte Edison gut gebrauchen können, denn der Phonograph sollte in naher Zukunft als Musikabspielgerät auf den Markt kommen. Doch Bismarck entschied sich lieber für dieses Zitate-Potpourri. Über seine Gründe kann Restaurator Stefan Puille, der die Tonaufnahme 2012 entschlüsselt hat, nur spekulieren:

### **O-Ton Stefan Puille:**

„Eine mögliche Erklärung ist, dass er als weltmännisch erscheinen wollte, als polyglott, weil er in vier Sprachen sprechen konnte. Man muss sagen, dass es ursprünglich wohl geplant war, dass Bismarck etwas ganz anderes spricht, nämlich einen Gruß an die Deutschen diesseits und jenseits des Atlantiks“. Bismarck war aber klug genug, nicht darauf einzugehen, weil er schon gemutmaßt hat, dass das vielleicht gegen ihn eingesetzt werden könnte irgendwann, denn es war ihm bewusst, dass das, was er auf die Walze spricht, ist unter Umständen für die Ewigkeit bewahrt.“

### **Autorin:**

Eine Werbebotschaft kam deswegen genauso wenig infrage wie eine politische. Wohl aber eine an seinen Sohn Herbert, zu der Zeit Staatssekretär im Auswärtigen Amt. Dem gab Bismarck mit auf den Weg, bei allem Maß zu halten: beim Arbeiten, beim Essen und vor allem auch beim Trinken. Vermutlich ein ironischer Scherz, denn nichts lag dem übergewichtigen Workaholic und tüchtigen Trinker Bismarck ferner als sich zu beschränken. Im Original ist der Rat des Vaters an seinen Sohn mehr zu errahnen als zu verstehen:

### **O-Ton von Bismarck:**

„Treibe alles in Maßen und Sittlichkeit: namentlich das Arbeiten, dann aber auch das Essen und im Übrigen gerade auch das Trinken. Rat eines Vaters an seinen Sohn.“

**Autorin:**

75 Sekunden dauert die Tonaufnahme insgesamt. Auch wenn die Qualität dürftig ist: dass der Reichskanzler eine hohe fistelige Stimme gehabt hätte, wie es Zeitzeugen beschreiben, bestätigt sie nicht. 17 Wachswalzen sammelte Wangemann während seiner Europatournee insgesamt. Doch die einzigartigen Tondokumente verschwanden schon bald in der Versenkung beziehungsweise in einer Holzkiste, die jahrzehntelang hinter Edisons Bett, stand. Erst 2011 begannen Forscher aus den Walzen mit einem so genannten Archeophon, das alte Tonträger möglichst behutsam abspielt, digitale Dateien zu machen. Und so kann man jetzt nicht nur Bismarck zum ersten Mal hören, sondern auch Musik von Brahms und Chopin oder den 90-jährigen Grafen Helmuth von Moltke, wie er Goethe und Shakespeare rezitiert. Der legendäre preußische Generalfeldmarschall erkannte die historische Bedeutung des Phonographen übrigens sofort. Er stellte hellsichtig fest:

**Kommentar von Helmuth von Moltke:**

„Diese neuartige Erfindung des Herrn Edison ist wirklich staunenswert. Der Phonograph ermöglicht, dass ein Mann, der lange schon im Grabe liegt, noch einmal seine Stimme erhebt und die Gegenwart begrüßt.“